Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **6 (1866)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 10.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. Mai. **Sechster Jahrgang.** 1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. ☞ Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Der Leitfaden für den Religionsunterricht im Seminar.

VIII. Die kritische Behandlung der Religion in der Schule und vor dem Volk.

Laßt uns nun auch die Frage erwägen, was für einen Einfluß diese kritische Behandlung der Religion in der Schule und vor dem Volk ausüben werde auf Religiosität und Sittlichkeit. Daß bei einzelnen hochgebildeten Männern in günstiger Lage sich keine nachtheiligen praktischen Wirkungen augenfällig zeigen, beweist nicht, daß sie im Ganzen bei den Kindern und dem Volk keine habe.

Seit den ersten Jahren der Wirksamkeit dieses Lehrers am Seminar kennen wir einigermaßen sein Verfahren aus Heften von Zöglingen. Alles nahm sich darin im Wesentlichen gleich aus, der Form nach aber natürlich weniger gut. Da stund dann jeweilen die Weisung, den Kindern bei den als Mythen behandelten Stücken die sich nach dem Wortlaut ergebende Vorstellung zu lassen, ihnen die Freude am Poetischen der Darstellung nicht zu verderben. Und ich vermuthe, in manchen Gemeinden werden die Lehrer noch einstweilen Gründe finden, so zu verfahren. Wie wird ein Lehrer sich aber dabei befinden, wenn er den Kindern die biblische Vorstellung hingehen läßt, selbst aber eine so sehr andere hat? Denn es ist doch bei solchen Differenzen etwas Anderes, als wenn man z. B. bei auf geschlechtliche Verhältnisse bezüglichen Stellen nicht Alles ausführlich erläutert. Ich